

Gerhard Andrey, Liip AG, Vizepräsident Grüne Schweiz

Pressekonferenz, 8. September 2016, Bern

Mit der Initiative für eine Grüne Wirtschaft haben wir für ein Mal die Möglichkeit, unseren Bekenntnissen für die kommenden Generationen wirksam Ausdruck zu verleihen. Es geht um nicht weniger als das ernsthafte Ziel, unsere Wirtschaftstätigkeit in Einklang mit den Möglichkeiten unseres Planeten zu vereinbaren.

Gerade als Unternehmer der ICTBranche bin ich besonders interessiert am Umbau unserer Wirtschaft Richtung Nachhaltigkeit. Ein enormes Potential an Innovation ist mit diesem Thema verbunden. Industrie 4.0, Smart Manufacturing, Smart Grids um nur einige Begriffe zu erwähnen: Diese Technologien stehen in den Startlöchern. Sie werden die Transformation Richtung Kreislaufwirtschaft ermöglichen und sind höchstgradig von der Informationstechnologie getrieben. Ein Feld in der die Schweiz mit den TopHochschulen und höchst innovativen Betrieben eine führende Rolle einnehmen kann. Insbesondere dann, wenn die Rahmenbedingungen und Anreize stimmen. Deshalb ist es so wichtig, dass wir als Gesellschaft das Ziel einer nachhaltigen Wirtschaft vorgeben und damit Investitionssicherheit ermöglichen. Denn klare Ziele schaffen diese Sicherheit.

Auch die Frist 2050 ist ein wichtiges Element. Weiss ich doch aus jahrelanger Projekterfahrung, dass Projekte dann erfolgreich sind, wenn das Ziel messbar ist und eine Frist gesetzt ist. Aber auch, dass der Weg zum Ziel nicht vorgegeben sein muss. Viele Wege führen in eine Nachhaltige Wirtschaft. Und das ist das tolle an der Vorlage über die wir abstimmen: Sie lässt uns die wirtschaftliche Freiheit, wie wir an dieses Ziel gelangen.

Und überhaupt lässt die Vorlage viel Zeit. Wohl sogar mehr als nötig. Der derzeitige technologische Fortschritt ist atemberaubend und eine Entschleunigung nicht in Sicht. Wurde zum Beispiel noch vor wenigen Jahren prophezeit, dass selbstfahrende Autos erst in Jahrzehnten serienreif sein werden, muss man nun viel früher als erwartet verblüfft feststellen, dass solche Autos in vielen Fahrsituationen schon heute besser abschneiden als Menschen am Steuer. Auch das Beispiel des 3DDrucks ist eindrücklich. Wir sind an der Schwelle zu einer neuen Art der Fabrikation von Gütern aller Art; gewissermassen eine Demokratisierung der Fabrikationsmittel. Und auch hier ist die Geschwindigkeit der Entwicklung unglaublich. Vor 6 Jahren wurde der erste Desktop3D-Drucker auf den Markt gebracht. Heute ist eine Unmenge an Geräten verfügbar, die immer raffinierter eine immer breiter werdende Palette an Werkstoffen zu drucken oder neuerdings sogar zu rezyklieren vermag. Und so geht es in vielen Bereichen, bei denen digitale Prozesse eine Rolle spielen. Deshalb sehe ich einer Frist von 34 Jahren absolut gelassen entgegen.

Es ist offensichtlich, dass die alt eingesessenen Akteure des aktuellen Systems keinen Wandel wollen. Ihnen drohen Umsatzeinbussen, wenn sie nicht innovieren. Besonders stossend finde ich, dass die wirklich innovativen Betriebe unter den aktuellen Vorzeichen doppelt innovativ sein müssen und die alten Industrien noch länger zuwarten können, um die Zukunft anzupacken. Denn wer Rohstoffe verschwendet und Umwelt verschmutzt, darf die Kosten der Allgemeinheit abwälzen und den Gewinn privat einstreichen. Das ist weder liberal noch marktwirtschaftlich.

Es ist kein Zufall, dass Swisscleantech die Initiative vehement verteidigt. Denn die Cleantech-Branche, welche die zeitgemässe Schweizer Ingenieurskunst verkörpert weiss, dass das Ziel 2050 nicht utopisch ist und den Werkplatz Schweiz stärken würde. Man stelle sich schon nur vor, die rund jährlichen 15 Mia. CHF die für den Kauf von fossilen Rohstoffen ausgegeben und ins Ausland abfliessen, blieben im Land; ein enormes Potential an Wertschöpfung und Arbeitsplätzen in Cleantech und der Recyclingbranche!

Und ich kann die innovativen Unternehmer nur ermutigen welche finden, der Wandel stelle sich auch ohne diese Vorlage ein: Steht selbstbewusst hin und gebt der Bevölkerung ein klares Zeichen. Die Stimmbevölkerung teilt das Anliegen und braucht keine Angstmacherei!